



Forschungsgebäude CARISSMA (Foto: Oliver Jaist)

**TH Ingolstadt – Forschungsbau
CARISSMA**

Standort:
Technische Hochschule
85049 Ingolstadt
Regierungsbezirk Oberbayern

Ein Bauprojekt des
Staatlichen Bauamts Ingolstadt
(www.stbain.bayern.de)

CARISSMA steht für das neu erbaute Forschungs- und Testzentrum der Technischen Hochschule Ingolstadt: „Center of Automotive Research on Integrated Safety Systems and Measurement Area“. Es handelt sich um Forschung mit dem Ziel, die Verkehrssicherheit auf den Straßen durch technische Hilfsmittel wesentlich zu erhöhen. Dabei sollen nicht nur die Fahrzeuginsassen, sondern alle Verkehrsteilnehmer geschützt werden. Um seine Funktion optimal erfüllen zu können, hat CARISSMA zwei Standorte: Das Hauptgebäude mit der großen Ver-

suchshalle ist auf dem Hochschulgelände angesiedelt und damit unmittelbar in den Lehrbetrieb integriert, während sich die Freiversuchsfläche mit einem Werkstattgebäude in einem Gewerbegebiet im Osten der Stadt befindet. Das Forschungsgebäude ist als langgestreckter, kubusförmiger Baukörper mit 123 Metern Länge ausgebildet. Es schließt das Hochschulgelände zu der Parkfläche hin ab, die entlang des ehemaligen Festungsrings um die Innenstadt herumführt. Seine Fassade aus Kupfer-Verbundplatten lehnt

Gebäudetyp:

Forschungsbau

Bauherr:

Freistaat Bayern
Bayerisches Staatsministerium für Bildung
und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Projektleitung:

Staatliches Bauamt Ingolstadt

Architekt:

Henn Architekten, München

Bauzeit: 2014 – 2016

Gesamtkosten: 28 Mio. Euro



Werkstattgebäude (Foto: Oliver Jaist)

Staatlicher Hochbau

sich mit der metallischen Oberfläche an den Karosseriebau und damit an die künftigen Objekte der Forschung an.

Die universelle Versuchsfläche mit 101 m Länge, 18,5 m Breite und 7,7 m Höhe bildet den Kern des Gebäudes. In diesem hallenartigen Raum können unter kontrollierten Bedingungen Fahrversuche mit marktüblichen Kraftfahrzeugen unternommen werden, die entweder ein Fahrroboter oder ein menschlicher Fahrer steuert. Massive Betonbarrieren schützen dabei das Gebäude vor möglichen Beschädigungen.

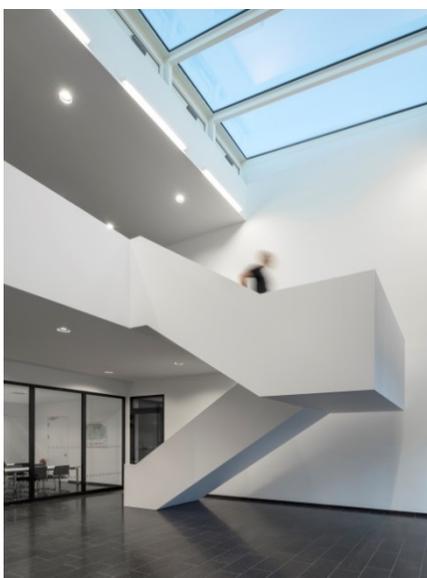
Auch für Crash-Versuche ist die Halle ausgelegt. Die Crash-Anlage besitzt ein vom übrigen Gebäude entkoppeltes Crashfundament, einen Seilzugantrieb und eine leistungsfähige Beleuchtungsanlage. Entlang der Halle reihen sich im Erdgeschoss Versuchslabore, Prüfstände, Vorbereitungsräume und Werkstätten. Darüber liegen, über die Länge der Versuchsfläche verteilt, Technikräume. Die umfangreichen Anlagen der Haustechnik stellen sicher, dass während der Versuche gleichbleibende Bedingungen herrschen.



Versuchshalle (Foto: Oliver Jaist)



Eingangsbereich (Foto: Oliver Jaist)



Eingangshalle (Foto: Oliver Jaist)

Die Freiflächen verbinden den Baukörper mit den Gebäuden der Hochschule und antworten auf den historischen Kontext. Die Umrisslinien einer im Untergrund noch vorhandenen Festungsmauer sind mit Granitsteinen an der Oberfläche nachgebildet und erinnern so an die Struktur des ehemaligen Festungsgeländes.

Auf der 12.500 m² großen Freiversuchsfläche im Osten der Stadt können Fahrversuche mit höheren Geschwindigkeiten unternommen werden. Auch hier schützen massive Betonbarrieren vor möglichen Unfällen. Das zugehörige Werkstattgebäude ist von den Architekten bewusst als „kleiner Bruder“ der Versuchshalle gestaltet: Es besitzt ebenfalls eine Metallfassade, hier aus Aluminium, mit einer rahmenartigen Form.